

Die Rubusflora des Elzthales.

Von A. Götz, Hauptlehrer in Siegelau.

Fortsetzung von Nro. 105.

„Die Natur scheint nun einmal nicht für die Bequemlichkeit der Systematiker geschaffen zu sein!“ sagt schon unser grosser Linné. Wenn nun irgendwie diese Worte auf eine Pflanzengattung angewendet werden müssen, so ist dies bei der Gattung *Rubus* im höchsten Maasse der Fall. Badens Cariceen, Saliceen, Cirsien, Hieracien und Rosaceen sind mit Eifer und Erfolg durchforscht worden, und jedem unserer verehrten Vereinsmitglieder sind die Männer bekannt, denen jene Verdienste zuerkannt werden müssen.

Aber wie ist es noch mit der Erforschung der Genus *Rubus* bestellt! Da findet man beinahe jeden Autor beim Durchblättern seines Florenwerkes mit einer Zähigkeit am Althergebrachten festhängen, als halte er es für eine Gewissenssache, den Linné'schen Standpunkt als ein heiliges Vermächtnis rein und unverletzt zu erhalten; obwohl es jedem, der sich auch nur einigermaßen mit dieser Gattung beschäftigt hat, als unbegreiflich erscheinen muss, einen *R. suberectus*, *plicatus*, *candicans*, *Radula*, oder gar noch einen aus der Gruppe der *Hystrices* oder *Glandulosen* mit einem der Vorigen als identisch zu betrachten.

Der Verfasser besitzt in seinem Herbar den *R. suberectus* Anders, *R. plicatus* Wh. et N., *R. macrostemon* Focke, *R. vestitus* Wh. et N., *R. Radula* Wh. und *R. Bellardi* Wh. et N. aus Norddeutschland und Schweden neben den gleichen Arten aus dem Elzthale; aber man wird kaum eine merkliche Abweichung in dem Typus der so weit getrennt wachsenden gleichen Arten wahrnehmen können.

Hieraus folgt: Jede durch constante Merkmale ausgezeichnete, also auch auf weite Strecken ihrem Haupttypus sich treu bleibende Rubuspflanze muss als eine besondere Art gelten. Ein paar Härchen oder Drüsen mehr oder weniger auf den Blättern oder am Stengel, länger gestreckte oder mehr abgerundete Blätter, etwas intensiver gefärbte Blüten kann dabei meist nicht in Betracht gezogen werden. Und warum sollte es nicht möglich sein, diese oder jene Art aus naturgetreuen Beschreibungen, wie z. B. das vortreffliche *Rubus-*

werk Dr. W. O. Focke¹ sie bietet, wieder zu erkennen; ist es doch dem Verfasser dieser Zeilen auch gelungen, mit Hilfe jenes Werkes den *R. suberectus* Anders., *R. plicatus* Wh. et N., *R. sulcatus* Vest., *R. candicans* Wh., *R. phyllostachys* P. J. M., *R. vestitus* Wh. et N., *R. scaber* Wh. et N., *R. fuscoater* Wh. et N. etc. richtig zu bestimmen, wie Herr Dr. W. O. Focke selbst constatierte.

Um aber auch eine Art aus einer Beschreibung richtig wieder erkennen zu können, so muss sich diese auf alle Teile der Brombeerpflanze ausdehnen, ja, selbst der einwurzelnde Schössling kann manchmal als ein Merkmal dienen; denn alle „scharfen Diagnosen“ und „kurzen Charakteristiken“ sind nichts als Blendwerk, sagt Focke. Nur eine Summe von Merkmalen ist imstande, für die Zuverlässlichkeit der Bestimmung einige Garantie zu gewähren.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich meinen verehrten botanischen Collegen das vorhin genannte Werk Dr. W. O. Fockes auf's wärmste empfehlen; denn die meisten in Deutschland weiter verbreiteten Brombeeren sind darin aufgenommen, namentlich ist den Repräsentanten der einzelnen charakteristischen Gruppen ein besonderes Augenmerk verliehen, und sind dieselben bis in ihre kleinsten Teile beschrieben.

Kennt aber der Rubusforscher einmal die Repräsentanten der Hauptgruppen, so wird es ihm nicht mehr schwer werden, auch die andern Arten, Formen und Varietäten unterzubringen und sie denselben anzureihen.

Was nun das Bestimmen der Brombeerarten bislang so sehr erschwerte, war auch der Mangel eines zuverlässigen Systems. Da brachte uns Focke seine auf das Vorhandensein und die Beschaffenheit der Stieldrüsen basierende Einteilung. Mit Hilfe dieses Systems, das, näher zusammengestellt und mit wenigen Aenderungen, in einer der nächsten Nummern dieser „Mitteilungen“ erscheinen wird, und mit etwas Geduld und einigem Fleiss, dürfte es kaum mehr so schwer sein, die verbreitetsten Brombeeren richtig bestimmen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

¹ Dr. W. O. Focke, Synopsis Ruborum Germaniae, Verlag v. C. Ed. Mueller, Bremen.

Geschlossen den 18. Juli 1893.

Buchdruckerei von Chr. Ströcker in Freiburg i. B.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [1893](#)

Autor(en)/Author(s): Götz A.

Artikel/Article: [Die Rubusflora des Elzthaies. Fortsetzung von Nro. 105. 87-88](#)